



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Otto Rubensohn an Adolf Erman

Rubensohn, Otto

Kairo, 28.01.1902

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-101288](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-101288)

Ausgang zu dem
Aktien gegeben.

Sch. 8/2.

Kairo d. 28. Jan. 1902

Hochverehrter Herr Professor

Heute empfang ich die Anweisung auf
2000 Mark für Verpackung und Verzap-
fung der Statuen.

Nun hat mir gerade gestern Herr Taregich
mitgeteilt, dass Herr Maspéro den Wunsch
geäußert hätte, wenn möglich die Statuen
vor der Absendung einmal sehen zu können.

Maspéro ist vorerst noch in Oberägypten,
kommt indessen am ersten Tage des Februars
wieder, hoffentlich so früh, dass ich nicht
mit dem Abmarsch in das Fayum auf-
gehalten werde. Wir wissen doch wohl ande-
rerhand

Wunsch Herrn Maspiros Rechnung
tragen. Sollte sich ^{zu} die Rückkehr zu lange
hinausziehen, so werde ich das Geld an
Prochardt überweisen, da jetzt ganz gut
einmal einen Tag abkommen kann, und
ihm die Verpachtung der Statuen überantworten.
Ich hoffe, dass ich in Trier mit des Vorgehens
Ihre Zustimmung finde.

Ich möchte Ihnen außerdem noch über eine
andere Sache schreiben, über die Sie ja wol auch
von Prochardt Nachricht haben werden.
Herr Geheimrat Dills hat, wie mir in dem
letzten Schreiben der Generalverwaltung mitgeteilt
wurde, an Herrn Dr. Brönert in Sachen der

von diesem geplanten Papyrusunternehmen
eine Mitteilung gelangen lassen, Sie besagt, daß
nicht nur ich sondern auch Herr Dr. Borchardt
mitwirkend dazu wären, an seinem Unternehmen
helfend teilzunehmen. Borchardt ist über
die seine Person betreffende Notiz sehr ver-
wundert, zumal er, wie ich in meinem Bericht
vom 2. Januar 1902 auch mitgeteilt habe, #
Herrn Krönert bereits eine zugesandte Ant-
wort übermittelt hatte, in der er ihm jede in seine
Macht stehende Unterstützung versprach.

Ich wollte nicht verfehlen Ihnen dies privatim
mitzuteilen; Borchardts Auffassung ist die,
daß er glauben würde, seine Pflicht als Reichsbe-
amter zu verletzen, wenn er ein derartiges Unter-
stützungsgesuch zurückwiese. Die Konsequenzen
dieser seiner Auffassung zu ziehen, hat er übrigens

schon zu meinem Leidwesen jetzt Gelegenheit
bekommen, indem ich von Straßburg aus
durch Herrn Ritzgenstein 3000 M. (Geschenk
des Statthalters) und von Gießen aus durch
Herrn Dr. Kornemann (private Stiftung) 2000
M. zum Ankauf von litterarischen griechi-
schen Papyri überwiesen sind. Beide Herrn reflek-
tieren nur auf große Reclamestücke und stellen
für den Fall der Erwerbung solcher „Rollen“ weitere
Gelder in Aussicht. So ist also das, was ich an
Schubart vor 2 Monaten schrieb, zur Wirklichkeit
geworden. Porcherdt ist gewissermaßen mein Concur-
rent geworden:

Bitte lassen Sie den unangenehmen Inhalt
dieses Briefes nicht den Schrecker entgelten